

Erfahrungsbericht Toulouse

Planung Vorab

Vor einem Auslandsjahr gilt es, eine Menge zu organisieren. Ich habe mich nach drei Jahren Schulmusikstudium in Würzburg dazu entschieden ein Jahr Auszeit von meinem Studium zu nehmen und mich zehn Monate auf mein Hauptinstrument Klarinette zu konzentrieren. Dass ich nach Frankreich möchte war schnell klar und ich habe einfach auf bereits bestehende Partnerschaften meiner Heimathochschule zurückgegriffen. Neben meiner offiziellen Bewerbung habe ich auch meinen Lehrer in Frankreich zuvor kontaktiert um mich bei ihm vorzustellen (Dies ist gerade bei Einzelunterricht zu empfehlen). Finanziert habe ich das Auslandsjahr zum Einen mithilfe der Unterstützung von ErasmusPlus und zum Anderen mit einem Stipendium des Deutsch-Französischen-Jugendwerks.

Die Hochschule in Toulouse heißt IsdaT und umfasst alle „Beaux-Arts“ mit Kunst, Tanz und Musik. Die Abteilung Musik ist extrem klein mit ca. 80 Studenten aufgeteilt in drei Jahrgängen.

Nachdem ich Mitte Juni endlich meine Zusage erhalten habe, wurde ich direkt von der Koordinatorin des International Office von isdaT angeschrieben und gefragt, ob ich ein Zimmer im Wohnheim reservieren lassen möchte oder nicht. Da ich zu dieser Zeit noch nicht genau wusste, ob ich in ein Wohnheim oder doch lieber eine WG ziehen möchte habe ich mir das Zimmer zunächst reservieren lassen.

So war eigentlich der Plan, erst einmal in das Wohnheimszimmer zu ziehen und falls mir es dort nicht gefallen sollte würde ich mich nach einer WG in Toulouse umsehen. Aber wie das so oft mit Plänen ist, am Ende kommt es doch anders und dies ist ein Tipp für jeden, der gerne mal ein Jahr im Ausland verbringen möchte: Flexibilität zahlt sich meistens aus!

Über Umwege habe ich von einem WG Zimmer erfahren und beschlossen schon früher nach Toulouse zu fahren und das Zimmer zu besichtigen und die Mitbewohner kennenzulernen. Ich hatte Glück und habe das Zimmer bekommen, allerdings erst für Anfang Oktober. Letztendlich war aber alles kein Problem. Bei meinem Einzug ins Wohnheimszimmer habe ich einfach direkt die Kündigung mit abgegeben und konnte somit problemlos nach einem Monat wieder ausziehen.

Ankunft

Die ersten 4 Wochen habe ich also in einem Zimmer des Studentenwohnheims „Daniel Faucher“ gewohnt. Es befindet sich ca. 20 Minuten vom Stadtkern entfernt (Metro Haltestelle Empalot) und mein Zimmer war mit seinen 9 qm sehr funktionell und praktisch eingerichtet. Da ich nun den Vergleich ziehen kann, denke ich, das Studentenwohnheim ist für alle eine gute Lösung, die es gern einfach und unkompliziert haben. Man muss kaum neue Dinge zu Beginn anschaffen, eine Küchennische ist integriert und für rund 280 Euro bekommt man alles was man benötigt. Allerdings muss ich dazu sagen, dass ich in meiner Wohnheimszeit mit kaum anderen Studenten dort in Kontakt gekommen bin, da es nicht wirklich Gemeinschaftsräume gab. Daher war ich sehr froh, als ich in mein WG-Zimmer ziehen konnte.

Es befand sich im Stadtteil Patte d'Oie von wo man innerhalb 10 Minuten in der Innenstadt ist. Das Zimmer war dank staatlicher Unterstützung mit 200€ zudem sehr günstig.

Für alle die gern an ihrem Französisch arbeiten wollen, kann ich nur empfehlen mit Franzosen zusammenzuziehen. Schon nach kurzer Zeit hat sich die Sprache nicht mehr so fremd angefühlt und durch den Alltag lernt man ganz schnell viele neue Wörter. Auch ist die Integration in einer WG am Anfang viel leichter. Durch meine Mitbewohnerinnen habe ich schnell Anschluss gefunden und gerade wenn man neu in der Stadt ist sind ersten Kontakte entscheidend. Für WG-Suchende kann ich die Seite „leboncoin.fr“ empfehlen (Leboncoin ist auch sonst für alles eine tolle Website, sei es für Wohnung, Möbel oder ein Fahrrad: dort findet man alles für kleines Geld)

Gut zu Wissen ist außerdem, dass jeder Student (auch ausländische Studenten) seine Miete bezuschussen lassen kann. Zu beantragen ist dies auf der Seite www.caf.fr und man benötigt auf jeden Fall eine Geburtsurkunde (evtl. sogar international). Es ist recht viel Aufwand und ich hätte es ohne Hilfe meiner Mitbewohnerin nicht geschafft mein Caf zu beantragen. Allerdings lohnt sich der Aufwand, da man etwa 80-100 Euro monatlich bekommt und die Höhe der Bezuschussung nicht von dem Einkommen der Eltern abhängt.

Aber nun zu meinem Studium: Das Institut IsdaT lässt sich in etwa mit einer deutschen Musikhochschule (bzw. Tanz- und Kunsthochschule) vergleichen. Da alle Klassen sehr klein sind, ist alles recht familiär gehalten. Jeder kennt jeden und wenn man ein Problem hat sind alle sehr hilfsbereit (dies lässt sich auch grundsätzlich über die „Toulousaines“ sagen). Es besteht eine Partnerschaft zwischen dem Orchestre du Capitole und IsdaT, sodass viele Lehrer eigentlich Orchestermusiker sind. Mein Klarinettenlehrer ist zugleich auch Soloklarinettist im Orchestre du Capitole und hatte neben mir noch 3 weitere Klarinettenschüler am IsdaT (dies sind ungefähr die Größenordnungen, in welchen sich die verschiedenen Klassen bewegen). In der Woche stehen einem 1 ¼ Stunden Einzelunterricht am Instrument zu. Abgesehen davon habe ich belegt:

- Korrepetition
- Analyse
- Chor
- Musikgeschichte
- Kammermusik
- Freie Improvisation

Hinzu kommt, dass man alle paar Wochen vormittags in den Proben des Orchestre du Capitole hospitieren darf, um einen Einblick in den Alltag eines Orchestermusikers zu bekommen. Insgesamt sind die Kurse recht schulisch gestaltet. Es gibt wöchentliche Hausaufgaben und es wird auf Anwesenheitspflicht geachtet. Außerdem wird erwartet täglich Minimum drei bis vier Stunden an seinem Instrument zu üben, daher die geringe Kursanzahl. Insgesamt empfand ich das Niveau der Kurse, vor allem Analyse und den Chor eher niedriger als in Würzburg. Da ich allerdings sehr zufrieden mit meinem Klarinettenlehrer war, hat mich das nicht weiter gestört.

Für ein erweitertes Kursangebot empfiehlt sich die Einschreibung an der Universität Mirail (Jean Jaurès). Als Erasmusstudent bzw. Stipendiat kann man sich kostenlos in der Uni einschreiben lassen. Dies hat von Vorteil, dass es dort noch einmal vielfältigere Kursangebote

gibt, außerdem hat man Zugang zu Unisport, Sprachkursen und Erasmus-Veranstaltungen. Also kann ich nur jedem empfehlen, den Organisationsaufwand am Anfang auf sich zu nehmen und sich dort einschreiben zu lassen. Gerade wenn man zu Beginn noch nicht viele Leute kennt und auf der Suche nach neuen Kontakten ist, eignet sich Jean Jaurès wunderbar. Das International Office bietet fast täglich verschiedene Veranstaltungen und Ausflüge an.

Ein sehr wichtiger Aspekt des Musikstudiums ist natürlich die Übesituation. Diese ist je nach Flexibilität recht entspannt in Toulouse. Wenn man, wie viele Wohnheimsbewohner nicht zuhause üben kann gibt es für IsdaT-Studenten drei verschiedene Möglichkeiten. Zum einen kann man sich immer eine Woche vorab einen Überaum im Außenstandort „La Vache“ reservieren. Allerdings gibt es nur sehr begrenzt Übemöglichkeiten und die Öffnungszeiten sind meist nicht sehr praktikabel (Bsp. Ist „La Vache“ Mittwochs, Samstags und Sonntags komplett geschlossen). Auch in Jean Jaurès gibt es Studios. Wiederum müssen sie eine Woche im vorab reserviert werden und man muss schnell sein, um noch etwas ergattern zu können. Die beste Möglichkeit ist daher, sich eine Übekarte im Conservatoire (quasi eine Musikschule bzw. Berufsfachschule) zu holen. Sie kostet für das gesamte Jahr 42 Euro (bzw. für Organisten 80 Euro) und wenn man nicht gerade zu den Stoßzeiten üben möchte bekommt man dort immer einen Überaum. Das Beste daran ist, dass es ohne Reservierung funktioniert und man einfach hingehen kann, wenn man Zeit hat.

Zum Punkt Sprache: In Toulouse bleibt einem gar nichts anderes übrig, als sich auf französisch durchzukämpfen. Kaum ein Franzose spricht gut Englisch und schon gar nicht Deutsch. Am Anfang war das sehr anstrengend (vor allem Kursinhalten zu folgen), obwohl mein Französisch bereits auf B1/B2 Niveau war. Aber man kommt schnell in die neue Sprache rein und alle sind immer sehr geduldig und hilfsbereit mit mir umgegangen. Dank meinen französischen Mitbewohnerinnen habe ich von Anfang an mehr Französisch als Deutsch geredet, das hat mir enorm geholfen.

Leben in Toulouse

Toulouse bietet auch abseits des Studiums viele Möglichkeiten sich die Zeit zu vertreiben. Gerade für Musikstudenten ist das kulturelle/musikalische Angebot unfassbar groß. Alle unter 27-Jährigen können sich für Veranstaltungen der Oper, Ballett und Orchester kurz vor den Vorstellungen Restkarten für nur 5 Euro ergattern bzw. Studenten des Isdats und Conservatoires bekommen sogar kostenlosen Eintritt, wenn das Orchestre du Capitoul spielt. Außerdem gibt es dank der vielen Studenten bzw. jungen Leuten viele kostengünstige Festivals, Bars in denen man neue Bands entdecken kann und sonstige Kulturveranstaltungen. Es wird also nie langweilig!

Zu empfehlen sind auch diverse Museen der Stadt. Fast alle sind auch wieder für unter 27-Jährige kostenlos und ansonsten bekommt man an jedem ersten Sonntag im Monat in allen Museen freien Eintritt.

Fortbewegen kann man sich in Toulouse am schnellsten mit der Metro oder dem Fahrrad. Da sich fast alles im Stadtkern und den angrenzenden Quartiers abspielt ist das auch gar kein Problem. Alle Studenten können sich bei dem hiesigen Transportunternehmen „Tisséo“ eine Dauerkarte holen, welche für das ganze Jahr nur 108 Euro kostet. Dafür kann man Metro,

Bus und Tram frei nutzen. Außerdem gibt es an fast jeder Ecke in Toulouse Fahrradstationen, an denen man sich nur für 25 Euro im Jahr jederzeit ein Fahrrad ausleihen kann.

Wenn es einen am Wochenende dann mal aus der Stadt zieht bietet die Gegend auch dafür Beschäftigungen für jeden Geschmack. Zu empfehlen ist ein Ausflug nach Albi, Cordes-sur-Ciel, Carcassonne und nahegelegenen Weinanbaugebieten. Für Bergsportbegeisterte liegen die Pyrenäen ganz in der Nähe. Wenn man kein eigenes Auto in der Stadt hat, nimmt man am besten an den Ausflügen teil, die von der Uni angeboten werden.

Aber auch zum Atlantik oder Mittelmeer ist es nicht sehr weit und Städte wie Bordeaux, Montpellier, San Sebastian oder Barcelona sind als Wochenendtrip gar kein Problem. Außerdem gibt es von Toulouse aus extrem günstige Flüge von Ryanair innerhalb ganz Europa. Ich habe das dazu genutzt um Trips nach Paris, Lissabon und Barcelona zu machen.



Zusammenfassend kann ich sagen, dass ich mit meinem Auslandsjahr sehr zufrieden bin. Gerade wenn man sich eine Auszeit von dem normalen Studiumsalltag in Deutschland nehmen möchte bietet Erasmus so viele Möglichkeiten, sei es um neue Energie für das weitere Studium zu sammeln oder sich danach umzuorientieren. Der Lehrerwechsel hier hat mir ganz neue Impulse und Ideen gebracht und ich habe es als super Chance empfunden mich auf mein Hauptinstrument zu konzentrieren. Da man deutlich weniger Kurse hat als in Deutschland (zumindest verglichen zu meinem Schulmusikstudium) kann man sich auch die Zeit nehmen, welche es benötigt um an seinem Instrument effektiv weiterzukommen. Und Toulouse und seine Städter(innen) haben mir sowieso vom ersten Moment an gefallen!

Die *Pont Neuf* im Herzen der Stadt:



Blick auf die Garonne von Place St. Pierre:

